

Wir sind Mitherausgeber der Zeitschrift "Vogel- u. Umwelt" und Mitglied im Stiftungsrat der "Stiftung Hessischer Naturschutz".

1994 begann unsere Jugendorganisation mit der Reorganisation der Gruppen-Kontakte. Das im Jahre 1996 gestartete Projekt "Wild Life", ein erlebnispädagogisches Bildungskonzept, wird besonders erfolgreich. 1998 wird die NAJU Preisträger beim Umweltwettbewerb "Danke-Umweltinitiative" und erhält ein Preisgeld in Höhe von 10.000,00 DM für ihr "Wild-Life"-Projekt.

Im Laufe der Jahre hat sich in unserem Landesverband das Gremium "Gesamtvorstand" als nicht besonders effektiv erwiesen. Der Landesverband wird durch den neu eingerichtete Landesrat unterstützt. Mit dieser Institution wird unsere Basis - vertreten durch die Kreisvorsitzenden - noch stärker in die Landesverbandsarbeit einbezogen.

Von den Projekten des NABU möchte ich nur folgende nennen:

- Feuchtwiesen von Glimmerode
- Nasse Wiesen bei Meckbach
- Projekt "Laubfrosch" in der Schwalm-Eder-Aue
- Lahnaue.

- Grundsatzpapier zum Thema "Windenergie
- Artenschutz (z.B. Rabenvögel und Kormoran).

Das Umweltgutachten 1996 des Rates von Sachverständigen sieht die Umweltverbände als "Experten aus Engagement", die ökologischen Probleme in besonderer Weise zu ihrer "persönlichen" Sache machen, die mit ihren vielfältigen und gezielten Initiativen in einem nicht geringen Maß Pionierarbeit leisten, die zur Schaffung neuer Bewußtseinslagen beitragen und mit ihrem ständigen Aufdecken und Anmahnen von vernachlässigten Belangen der Umwelt und der Zukunftsfähigkeit der Gesellschaft ein Stück "ökologischen Gewissens" sind. Wir alle im NABU-Landesverband Hessen möchten weiterhin diesen Aussagen gerecht werden und das „ökologische Gewissen“ für die Zukunftsfähigkeit sein.

Anschrift der Verfasserin:

Ulla Meyer
Elbestraße 65a
64390 Erzhausen

Lothar Nitsche

20 Jahre Stiftung Hessischer Naturschutz

Das 20-jährige Gründungsjubiläum der Stiftung Hessischer Naturschutz am 10. September 1998 war ein historischer Anlaß, die Situation des Naturschutzes in Hessen in mehreren Referaten und Diskussionen mit Vertretern des amtlichen und privaten Naturschutzes sowie der Land- und Forstwirtschaft besonders zu beleuchten. Eine Direktvermarktung regionaler Produkte durch Landwirte aus dem Biosphärenreservat Rhön gab der Veranstaltung einen gelungenen Bezug zur Praxis des Naturschutzes durch eine Kreislaufwirtschaft.

Nach Mitteilung des Vorstandsvorsitzenden der Stiftung, des Staatssekretärs im Hessischen Innenministerium, Heinz Fromm, hat die Stiftung in den vergangenen 20 Jahren 15 Mio DM für insgesamt rund 500 Naturschutzprojekte bereitgestellt. Unterstützt wurden vor allem Hilfsmaßnahmen für Arten, wissenschaftliche Untersuchungen, Umweltbildungsangebote und die Wiederherstellung von Biotopen.¹

Mit den Stiftungsgeldern wurden vor allem die Arbeiten des ehrenamtlichen Naturschutzes wirksam gefördert.

Der Ort des Gründungsjubiläums, das Senckenberg-Museum in Frankfurt, bot einen sehr würdigen Rahmen für die Veranstaltungen. Die Senckenbergische Naturforschende Gesellschaft und das von ihr getragene Forschungsinstitut haben sich seit der Gründung im Jahre 1817 der Erforschung und Beschreibung der Vielfalt des Lebens auf unserer Erde und seiner Entfaltung in Raum und Zeit verschrieben. Wesentliche Aufgaben sind die ökologische Erforschung der Lebensräume. Das Forschungsinstitut und Naturkundemuseum Senckenberg ist neben dem Museum für Naturkunde an der Humboldt-Universität in Berlin das bedeutendste Forschungsmuseum in Deutschland.

Den Festvortrag zu der Feierstunde hielt Staatsminister Gerhard Bökel zu dem Thema „Naturschutz an der Jahrhundertwende - 20 Jahre Stiftung Hessischer Naturschutz“.

Die Stiftung Hessischer Naturschutz hat am 8. September 1978 der Hessische Ministerpräsident Holger Börner auf Beschluß der Hessischen Landesregierung ins Leben gerufen. Damals waren in Hessen vier Verbände nach § 29 Bundesnaturschutzgesetz anerkannt, heute repräsentieren acht Verbände mit sehr heterogenen Arbeitsweisen und Motiven 150.000 Menschen.

¹ Einige dieser Projekte sind im vorliegenden Jahrbuch in besonderen Beiträgen vorgestellt: Naturschutzprojekt Borkener See - Altenburg IV auf S. 268, Pflege und Entwicklung orchideenreicher Trespen-Halbtrockenrasen an der Hessischen Bergstraße S. 117f sowie Herausgabe einer Buchreihe „Natur in Hessen“ über das NSG Kühkopf-Knoblochsau [Jahrbuch Naturschutz in Hessen Band 2 /1997, S. 277] und in diesem Jahr über die Rhön S. 273f.

Die Gründung der Stiftung war ähnlich wie die Einrichtung des Naturschutzzentrums in Wetzlar im Jahr 1977 eine Reaktion auf gesellschaftliche Forderungen.

Bökel würdigte die großen Verdienste des Naturschützers Willy Bauer, der lange Jahre selbst Vorsitzender des Stiftungsrates und viele Jahre lang die führende Persönlichkeit im hessischen Naturschutz war. Er verstarb am 21. April 1991. Nach seinem Namen hat die Landesregierung 1994 den bedeutendsten hessischen Naturschutzpreis gestiftet, um das Andenken an die herausragenden ehrenamtlichen Leistungen im Naturschutz wach zu halten. Erster Preisträger war Reinhard Sander, ein Weggefährte Bauers. Anlässlich des Stiftungsjubiläums überreichte Staatsminister Bökel den Willy-Bauer-Preis 1998 an Otto Diehl (s. Beitrag: Otto Diehl erhält Naturschutzpreis des Landes Hessen S. 260).

Bökel führte aus, die Entwicklung des Naturschutzes in Hessen kann auch an der personellen Situation in der Naturschutzverwaltung abgelesen werden. Die Zahl der Mitarbeiter betrug in den 70er Jahren je 0,5 Stellen in den Kreisverwaltungen, je einem Dezernat in den Mittelbehörden und einem Referat im Ministerium, heute gibt es 566 Stellen in allen Stufen, einschließlich den Landschaftspflegeabteilungen der Landwirtschaftsämter. In diesen Zahlen sind die mit Naturschutzaufgaben befaßten Mitarbeiter der Forstverwaltung noch nicht enthalten. Die Zahl der Naturschutzgebiete seien von 50 seit der Mitte der 70er Jahre auf heute über 710 NSG mit 36.316 ha und einem Flächenanteil von rund 1,72 % der Landesfläche gestiegen. Die Haushaltsmittel, die in den Anfangsjahren mit nur wenigen Hunderttausend Mark jährlich ausgestattet waren, betragen in den Spitzenjahren 1995 knapp 30 Mio DM, 1996 standen noch zusätzlich 44 Mio aus der Ausgleichsabgabe zur Verfügung.

Bökel nannte weiterhin einige Beispiele positiver Entwicklungen in der Forstwirtschaft, in der Umweltentlastung bei Düngemittel- und Chemieeinsätzen und in der Wasserreinhaltung der Fließgewässer sowie der Ausbreitung einiger Tier- und Pflanzenarten. Die „Erfolgsstory“ ist allerdings dadurch getrübt, daß ein Teil der Haushaltsmittel und Stellen zwischenzeitlich gestrichen wurden, die NSG-Ausweisung zurückgegangen ist und nach wie vor ein Artenrückgang zu verzeichnen ist. Eine verloren gegangene öffentliche Unterstützung müsse wieder zurückgewonnen werden.

Als neue Herausforderung bezeichnete Bökel die erforderliche Reform der gemeinsamen Agrarpolitik der EU, die sich auf die Naturschutz- und Agrarpolitik in Hessen auswirken wird. Als besonders wichtig stellte er die Flora-Fauna-Habitat-Richtlinie (FFH-Richtlinie) und die Europäische Vogelschutzrichtlinie heraus. Die vom Bundestag am 26. März beschlossene Umsetzung der FFH-Richtlinie in deutsches Recht hätte klargestellt, daß FFH-Gebiete entsprechend der jeweiligen Zielsetzungen nach den Vorschriften des Bundesnaturschutzgesetzes wirksam gesichert werden müssen. Hierfür ständen sowohl verordnungsrechtliche als auch vertragliche Vereinbarungen zur Verfügung.

Als Durchbruch für die angestrebte Partnerschaft zwischen Landwirtschaft und Naturschutz sieht Bökel die Agrarpolitik im Rahmen der AGENDA 2000 mit einer stärkeren Bindung von Transferleistungen an Umweltleistungen der Landwirtschaft. Mit der Benennung von Gebieten nach der Flora-Fauna-Habitat-Richtlinie (NATURA 2000-Gebiete) würden im Rahmen der AGENDA 2000 neue Förderungsmöglichkeiten für die Entwicklung des ländlichen Raumes gegeben. Die Ausgleichszulage käme vor allem den benachteiligten Gebieten der Landwirtschaft, den Agrarumweltmaßnahmen sowie der Verarbeitung und Vermarktung landwirtschaftlicher Erzeugnisse zugute. Bökel sieht mit der Ausgleichszulage für das NATURA 2000-Netzwerk oder andere Vorrangräume des Naturschutzes neue Perspektiven.

Als Ziele der hessischen Naturschutz- und Agrarpolitik seien eine vielgestaltige Landwirtschaft, die Erzeugung gesunder Nahrungsmittel, die Schönheit der Landschaft, die Arten- und Biotopvielfalt, eine lebendige ländliche Gemeinschaft sowie die Sicherung von Arbeitsplätzen im ländlichen Raum vorzusehen. Hierzu wäre anzustreben:

- auf ganzer Fläche mindestens der integrierte Landbau nach guter fachlicher Praxis,
- auf so viel Fläche wie der Markt erlaubt, der ökologische Landbau und
- auf der mit besonderen Natur- und Umweltschutzziele verbundenen Fläche eine Landnutzung, die aufgrund besonderer Förderung zwar landschaftpflegerisch ausgerichtet, aber immer noch in erster Linie an der Erzeugung landwirtschaftlicher Produkte mit besonderer Qualität orientiert sein sollte.

Die Fördermittel müßten regionalisiert und bevorzugt zur Sicherung und Entwicklung schutzwürdiger Lebensräume und Habitate von Arten der Agrarlandschaft eingesetzt werden. Als Instrumente nannte Bökel

- Lenkung und Erhaltung von Milchquoten,
- Förderung einzelbetrieblicher Investitionen,
- Erarbeitung von Bewirtschaftungs- und Beratungskonzeptionen,
- Vergabe von Qualitäts- und Herkunftszeichen,
- Förderung aller Formen regionaler Vermarktung von Qualitätsprodukten.

Die zukünftige Ausgestaltung der gemeinsamen Agrarpolitik der EU und leere Kassen würden zur Überarbeitung nahezu aller Förderinstrumente zwingen. Die Landesregierung möchte die Chance für eine stärkere Anpassung der Agrar- und Umweltpolitik nutzen. Dies sei aber in Deutschland umstritten, der Bauernverband würde andere Ziele verfolgen.

Einen weiteren wesentlichen Schwerpunkt sieht Bökel in der Aus- und Fortbildung im Bereich der Landwirtschaft. Die Staatsaufgabe „Umweltvorsorge“ müsse mit der Weiterentwicklung umweltverträglicher Wirtschaftsweisen in Verbindung mit Wissenschaft, Forschung und Beratung gesehen werden.

Aus dem Naturschutzzentrum Hessen nannte Bökel als Beispiel für eine gelungene Förderung die sogenannte Umweltbildungsbörse. Junge Leute würden mit der Entwicklung von Umweltbildungsangeboten eine eigenständige Existenz aufbauen. Kindergärten, Gemeinden, Volkshochschulen und andere Bildungseinrichtungen sind an Veranstaltungen wie dem Wassertheater, dem Wald-Aktionstag, Vorträgen über Fledermäuse oder Schulung über naturgemäßen Obstbaumschnitt interessiert. Hierfür hat die Stiftung eine Starthilfe mit 280.000,- DM gegeben, die bereits erste Erfolge zeige.

Zum Abschluß der Jubiläumstagung veranstaltete die Stiftung Hessischer Naturschutz eine Podiumsdiskussion mit dem Thema: „Landbewirtschaftung - Garant für die Bewahrung der Biodiversität?“ mit Referenten

aus mehreren Bundesländern.“ Hier wurden verschiedene Auffassungen über die künftigen Wege der Landwirtschaft sehr deutlich, die einerseits von dem Vertreter des Deutschen Bauernverbandes und andererseits von denen des Naturschutzes geäußert wurden. Der Vorsitzende des Stiftungsrates, Professor Hans-Peter Goerlich, schloß die Diskussion mit der Bemerkung, daß es mehr Konsens gäbe als die kontroverse Diskussion vermuten läßt.

Anschrift des Verfassers:

Lothar Nitsche
Danziger Str. 11
34289 Zierenberg

Lothar Nitsche

Otto Diehl erhält Naturschutzpreis des Landes Hessen

Die höchste Naturschutzauszeichnung des Landes Hessen ist der „Willy-Bauer-Preis“. Der Preis ist nach dem 1991 verstorbenen bedeutenden hessischen Naturschützer Willy Bauer benannt. Der 72-jährige Otto Diehl ist der Zweite, der diesen mit 10.000,- DM dotierten Preis erhält. Erstmals wurde dieser Preis an Reinhard Sander, den ehemaligen Vorsitzenden des Landesverbandes des Bundes für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND), verliehen.

Die Laudatio zur Preisverleihung für Otto Diehl hielt Minister Gerhard Bökel anlässlich der Naturschutzveranstaltungen zum 20-jährigem Jubiläum der Stiftung Hessischer Naturschutz am 10. September 1998 im Senckenberg-Museum in Frankfurt.

Otto Diehl war wie Reinhard Sander ein langjähriger Weggefährte von Willy Bauer, der sachlich und mit hoher fachlicher Kompetenz die Naturschutzbelange hartnäckig verfochten hat. Diehl widmete sich nach der Rückkehr aus der Kriegsgefangenschaft 1948 der Naturbeobachtung und Naturfotografie. Seine exzellenten Bilder sind heute wichtige Zeitdokumente. Seine Leidenschaft galt dem Naturschutz, vor allem dem Schutz bedrohter Arten und bedrohter Lebensräume. Die Bemühungen galten z.B. dem Wanderfalken (Wiederansiedlung in einem Steinbruch bei Groß Umstadt), dem Brachvogel und der Schleiereule, über die er 25 Jahre lang die Bestände im Altkreis Dieburg erfaßt hat. Diehl hat sich auch um die Entwicklung großer Naturschutzprojekte wie die Hergershäuser Wiesen in der Gersprenaue oder um Pflegeeinsätze vor allem im NSG Wingertsberg von Langstadt bemüht.

Otto Diehl hat nicht nur besondere Fähigkeiten im Umgang mit der Natur sondern auch hervorragende Kenntnisse im Denkmalschutz, der deutschen Literatur und der zeitgenössischen Kunst. Diehl war jahrelang

Kreisvorsitzender des Naturschutzbundes Deutschland (NABU), Arbeitskreisleiter der Hessischen Gesellschaft für Ornithologie und Naturschutz sowie Kreisbeauftragter der Staatlichen Vogelschutzwarte. Er hat ca. 80 % der Stellungnahmen im Namen nahezu aller anerkannten Naturschutzverbände im Altkreis Dieburg abgegeben. Diehl war weiterhin stellvertretender Landesvorsitzender beim NABU-Landesverband von 1973 bis 1990 und im Präsidium des NABU-Bundesverbandes von 1982 bis 1996. Er sorgte für die Erfassung der Totfunde von Greifvögeln und Eulen im Altkreis Dieburg und die Ermittlung der Todesursache sowie Untersuchungen über Auswirkungen von Umweltchemikalien auf die Vögel. Er arbeitete hierbei mit dem Staatlichen Veterinär- und Untersuchungsamt Frankfurt, der Uni Gießen und der Ludwig-Maximilian Universität München zusammen. Als Vertreter des NABU ist Diehl im Vorstand der Interessengemeinschaft zur Erhaltung der Fossilienfundstätte Messel.

Otto Diehl hat sein Wissen bei zahlreichen Exkursionen, in Vorträgen und in Veröffentlichungen weitergegeben und vielen Menschen das Rüstzeug für den Naturschutz gegeben. Neben vielen Erfolgen, Ehrungen und einem weiteren hochdotierten Preis von 10.000 DM durch den Landkreis Darmstadt-Dieburg hat Diehl aber auch viele Rückschläge im Naturschutz hinnehmen müssen. Seine Preisgelder stellte er für Naturschutzmaßnahmen zur Verfügung. Seine Frau und seine drei Kinder haben seine Bemühungen mitgetragen und ihn bei Einsätzen tatkräftig unterstützt.

Minister Bökel gratulierte Otto Diehl zu der höchsten Naturschutzauszeichnung des Landes Hessen auch im Namen aller anerkannten Naturschutzverbände, die diese Preisverleihung vorgeschlagen hatten.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahrbuch Naturschutz in Hessen](#)

Jahr/Year: 1998

Band/Volume: [3](#)

Autor(en)/Author(s): Nitsche Lothar

Artikel/Article: [20 Jahre Stiftung Hessischer Naturschutz 258-260](#)